

Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg
für Versöhnung und Völkerverständigung 2012



Ansprachen und reden anlässlich seiner Verleihung
an Khaled Abu Awwad und Nir Oren am 21. Mai 2012
im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses

Augsburger Universitätsreden

Herausgegeben von der Präsidentin der Universität Augsburg
ISSN 0939-7604

Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2012

Ansprachen und reden anlässlich seiner Verleihung
an Khaled Abu Awwad und Nir Oren am 21. Mai 2012
im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses

Impressum

Augsburger Universitätsreden
Herausgegeben vom Präsidenten der Universität Augsburg
Redaktion: Pressestelle der Universität Augsburg
Fotos: Klaus Satzinger-Viel
Layout und Satz: Waldmann & Weinold, Kommunikationsdesign
Druck: Druckerei Joh. Walch, Augsburg

Augsburg 2012

Inhalt

Begrüßung

Dr. Kurt Gribl

Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Grußwort

Dr. Wolfgang Heubisch

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Grußwort

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel

Präsidentin der Universität Augsburg

Ansprache

Dr. Georg Haindl

Preisstifter und Mitglied der Jury

Laudatio

Dr. h. c. Henry G. Brandt

Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde

Schwaben-Augsburg

Dankesworte

Wajeeh Tomeezi (stellvertretend für Khaled Abu Awwad)

Dankesworte

Nir Oren



Nahmen als Repräsentanten des israelisch-palästinensischen „Parents Circle Families Forum“ am 12. Mai 2012 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses den „Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung“ 2012 entgegen: Nir Oren (rechts) und Wajeeh Tomeezi (stellvertretend für Khaled Abu Awwad).



Dr. Kurt Gribl

Begrüßung

Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, sehr geehrte Präsidentin der Universität Augsburg – Frau Prof. Dr. Doering-Manteuffel, sehr geehrter Dr. Georg Haindl und sehr geehrter Landesrabbiner Dr. Henry Brandt, liebe Preisträger!

„Versöhnung ist mitten im Streit und alles Getrennte findet sich wieder.“

Lassen sie mich meine Begrüßung mit einem Zitat beginnen, das uns jedoch in medias res bringt:

Nach Carla Del Ponte, der Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für das frühere Jugoslawien und Richard Holbrooke, dem US-Sonderbeauftragten für Afghanistan und Pakistan [AR1] wird in diesem Jahr der „Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung“ zum dritten Mal verliehen. Es ist noch kein Jahr vergangen, dass ich die traurige Pflicht hatte, auf der Trauerfeier des großartigen Augsburger Ehrenbürgers zu sprechen, nach dem dieser Preis nun benannt ist. Diese höchste Auszeichnung wurde dem 1920 in Krakau geborenen Mieczyslaw Pemper im Alter von 87 Jahren zuteil. Gewürdigt wurde darin sein vom „Geist der Versöhnung und des Friedens geprägtes Lebenswerk“, wie es im entsprechenden Stadt-ratsbeschluss hieß.

„It wont stop until we talk“ – dieser prägnante Satz, den man auf Deutsch ungefähr wiedergeben kann mit: „Es wird nicht aufhören, solange wir nicht miteinander reden“, findet sich auf der Website des „Parents Circle Families Forum“. Dieses international mehrfach ausgezeichnete Forum mit Büros in Tel Aviv und El’ram bemüht sich seit vielen Jahren um die Bereitstellung einer funktionierenden Infrastruktur als Basis für den Prozess der Wiederversöhnung. Im Vordergrund stehen dabei die Familien, die durch den Verlust eines Kindes oder anderer enger Angehöriger vom israelisch-palästinensischen Konflikt in besonderer Härte getroffen wurden.

Mit Khaled Abu Awwad – stellvertretend für ihn ist Wajeeh Tomeezi heute in Augsburg anwesend – und Nir Oren ehren wir zwei der führenden Köpfe dieses Forums. Diese beiden Männer widmen sich engagiert und exemplarisch den vom PCFF intendierten Zielen und Idealen und fördern öffentlichkeitswirksam die notwendige Bereitschaft zur Aussöhnung in Israel und in Palästina. So erhalten sie diesen Preis für Versöhnung und Völkerverständigung mit Fug und Recht.

Seit seiner Gründung im Jahr 1995 konnte das PCFF bereits 600 israelische und palästinensische Familien, die engste Angehörige als Opfer des Konflikts beider Nationen zu betrauern haben, durch den Dialog und die Idee der gelebten Toleranz einander näherbringen.

„Wir suchen als Menschen Versöhnung und müssen gerade deshalb verstehen, dass es Versöhnung ohne Erinnerung nicht geben kann“, erkannte in einer Rede zum 8. Mai 1945 kein Geringerer als Richard von Weizsäcker. Auch Mietek Pemper war ein Mann des Wortes, ein Mensch, der davon überzeugt war, dass die staatlich organisierte Erinnerungskultur dringend der Ergänzung

durch bürgerschaftliches Engagement bedarf. Eine Kultur der Erinnerung ist Voraussetzung für den Frieden. Und besonders das Miteinander Reden pflegte er in vorbildlicher Weise, indem er mit der Jugend ins Gespräch kam. Er suchte den Dialog und füllte ihn mit seinem ganz persönlichen Erleben, das an Dramatik wenig zu wünschen übrig ließ. Damit stieß er auf echtes und tiefes Verständnis und die Bereitschaft, ihm zuzuhören. In unzähligen Vorträgen an Universitäten und Schulen bemühte er sich darum, gerade jungen Menschen das Leiden der Juden in den Kriegsjahren zu bildhaft zu machen. Indem Pemper auch die Zeichen der Humanität in einer Welt der Inhumanität sichtbar machte, sensibilisierte er diejenigen, die ihm zuhörten, für die möglichen Wege der Versöhnung.

Wir alle wissen, dass nicht selten gerade die ungewöhnlichen und auf den ersten Blick unkonventionellen Ideen die wirklich großen Erfolge zeitigen. Meine Hochachtung gilt den beiden Preisträgern, die mit ihrer Arbeit auf die Familien zugehen und auf sie als Keimzelle der Liebe setzen, um auf diesem Weg den schmerzlichen und so lange schwelenden Konflikt irgendwann zu beenden.

Seit hunderten von Jahren denken Dichter, Theologen, Philosophen darüber nach, wie ein Streit beendet werden kann, wie ein Konflikt beizulegen ist. Sie alle haben kein „Patentrezept“ gefunden, denn wahre Versöhnung ist nie leicht. Hoffen wir, dass der anfangs zitierte Satz Hölderlins aus seinem Hyperion dennoch auch dank der Initiativen des „Parents Circle Families Forum“ zu Geltung findet: „Versöhnung ist mitten im Streit, und alles Getrennte findet sich wieder“.



Dr. Wolfgang Heubisch

Grußwort

Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Salaam Aleikum and Shalom! On behalf of the Bavarian State Government I welcome you to Bavaria!

Mister Oren!

The prize you and Mister Abu Awwad are being awarded today honours your great merits conveying the message of understanding, reconciliation and peace. Congratulations on receiving this award!

I hope you will enjoy this ceremony. As most of the people in the audience speak German, please allow me to continue in my native tongue.

Der Mietek Pemper Preis ist Menschen gewidmet, die ihr Leben und Wirken in den Dienst von Versöhnung und Völkerverständigung gestellt haben.

Sehr geehrter Herr Oren!

Sie und Herr Abu Awwad haben diesen Preis zweifelsohne in höchstem Maße verdient. Seit vielen Jahren arbeiten Sie beide als Manager des „Parents Circle Family Forum“. Mit zahlreichen Initiativen vor Ort wollen Sie und Ihr Team zum Frieden zwischen den verfeindeten Lagern beitragen. Hierfür nehmen Sie in Kauf, von Teilen der eigenen Bevölkerung selbst angefeindet zu werden. Mit Ihrem herausragenden Engagement setzen Sie ein deutlich sichtbares Zeichen: Die Hoffnung auf Frieden und Versöhnung

muss auch im Nahen Osten nicht vergeblich sein. Ihre Projekte zeigen vielmehr: Dort, wo die Politik leider immer wieder scheitert, sind Sie die Pioniere eines wahren Friedensprozesses – zusammen mit allen, die sich im „Parents Circle Family Forum“ engagieren.

Wie alle Mitglieder dieser Organisation haben Sie beide zunächst einen schrecklichen Verlust erlebt. Herrn Abu Awwad wurden zwei Brüder genommen: Der eine war 31 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Er wurde von einem israelischen Soldaten erschossen. Und nur ein Jahr später wurde sein damals 14 Jahre alter Bruder getötet.

Sie, lieber Herr Oren, haben im Juli 1995 durch einen palästinensischen Selbstmordattentäter Ihre Mutter verloren. Damit ist unvorstellbares Leid über Ihre Familien gekommen. Trotzdem haben Sie beide sich entschieden, darauf nicht mit Rache und Gewalt zu reagieren. Ganz im Gegenteil: Sie haben diese persönlichen Schicksalsschläge zum Anlass genommen, den Dialog mit der anderen Seite aufzunehmen.

Denn Herr Abu Awwad hat erkennen müssen: Egal, wie viele Leben in dem Konflikt im Nahen Osten noch genommen werden – es wird ihm, wie er bei seiner Auszeichnung mit dem „UNESCO-Madaneet Singh Preis für Förderung von Toleranz und Gewaltfreiheit 2011 sagte – seine beiden Brüder nicht zurück bringen.

Und auch Sie, lieber Herr Oren, haben keine Vergeltung gesucht, sondern das Gespräch. Sie sind überzeugt: Man muss der anderen Seite ein menschliches Gesicht geben, um die bestehenden Feindbilder zu zerstören: Denn je mehr man von einander weiß, desto weniger kann man hassen.

Lieber Herr Oren!

Für diese Entscheidung zum Dialog gebührt Ihnen und Herrn Abu Awwad größter Respekt. Sie beide haben es geschafft, die eigene Verletzung und das eigene Leid zu überwinden und sich dem Gegenüber friedfertig zuzuwenden. Sie sind nicht in Trauer erstarrt oder gar dem Wunsch nach Rache erlegen. Sondern Sie haben an diejenigen gedacht, denen Sie mit Ihrem Engagement ein ähnliches Schicksal ersparen möchten.

Sie haben sich aufgemacht, endlich den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen. Sie beide sind wahre Helden. Denn in einem Umfeld der Gewalt und der Angst setzen Sie sich ein für Toleranz und Menschlichkeit. Sie sind ein großes Vorbild für alle, die sich in Friedensinitiativen dafür einsetzen, dass das Leid auf dieser Erde weniger wird.

Meine Damen und Herren,

„Parents Circle – Family Forum“ trägt ein Licht der Hoffnung in eine Welt, in der oft politische Ratlosigkeit herrscht. Die Organisation bereitet damit den Boden, auf dem eines Tages wahre Versöhnung wachsen kann. Erst der Dialog schafft Verständnis. Erst der menschliche Kontakt weckt Vertrauen. Darauf kommt es an, wenn endlich die Waffen schweigen und ein friedliches Miteinander entstehen kann. So möchten wir mit dem „Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung“ die große und schwere Arbeit von Herrn Oren und von Herrn Abu Awwad würdigen.

Lieber Herr Dr. Haindl!

Ohne Sie fände die heutige Veranstaltung nicht statt. Sie ermöglichen uns, den Preisträgern unsere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich!

Mister Oren!

You and Mister Abu Awwad believe that peace is possible. You have opted against hate and for hope. I would like to encourage you: Continue on your path toward reconciliation. We all hope that all your efforts will be rewarded and a peaceful solution for the Middle East can be found.



Prof. Dr. Sabine Doering Manteuffel

Grußwort

Prof. Dr. Sabine Doering Manteuffel, Präsidentin der Universität Augsburg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Herr Dr. Gribl, sehr geehrter Herr Staatsminister, lieber Herr Dr. Heubisch, sehr geehrter Herr Dr. Haindl, sehr geehrter Herr Rabbiner Dr. Brandt, sehr geehrter Herr Oren, sehr geehrter Herr Tomeezi, sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie heute auch im Namen der Universität Augsburg zur Verleihung des Mietek Pemper Preises der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung begrüßen. Dieses Jahr wird der von Herrn Dr. Haindl in Erinnerung an Mieczyslaw Pemper gestiftete Preis zum dritten Mal verliehen. Dieser zeichnet stets Persönlichkeiten aus, die sich in herausragender und häufig unkonventioneller Weise für die Versöhnung und Verständigung der Völker einsetzen. Dabei nehmen sie oftmals auch erhebliche persönliche Nachteile in Kauf.

Das erste Mal ging der Preis im Jahr 2007 an Carla del Ponte, Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag für das frühere Jugoslawien. Damit wurden ihre Verdienste um den Rechtsfrieden und die internationale Strafverfolgung gewürdigt. Denn Gerechtigkeit ist eine zentrale Voraussetzung für Versöhnung. Zwei Jahre später wurde der US-Sonderbeauftragte für Pakistan und Afghanistan, Richard C. Holbrooke ausgezeichnet. Er wurde aufgrund seiner Arbeit im früheren Jugoslawien bereits mehrmals für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen und als „Friedensstifter“ bezeichnet.

Während das Kuratorium in der Vergangenheit mit Frau del Ponte und Herrn Holbrooke zwei Personen von höchster internationaler Bekanntheit gewürdigt hat, geht die Auszeichnung in diesem Jahr an zwei Preisträger, deren Arbeit zumindest in Europa noch nicht sehr bekannt ist. Ihr Wirken ist deshalb nicht weniger beeindruckend oder weitreichend. Ganz im Gegenteil, ihre Bemühungen um eine Aussöhnung der Menschen in ihrem Alltag sind äußerst zukunftsweisend und nachhaltig. Es muss unser aller Ziel sein, diese friedensstiftende Arbeit zu stärken.

Deshalb freue ich mich ganz besonders, dass der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2012 an Sie geht, Herr Oren, und an Herrn Abu Awwad, der heute leider nicht hier sein kann. Ihr großartiges Engagement im Dienste der Versöhnung der Nationen von Israel und Palästina hat das gesamte Kuratorium tief beeindruckt und ich freue mich sehr, Sie Herrn Oren, und Sie, Herrn Tomeezi – in Vertretung von Herrn Abu Awwad –, hier begrüßen zu können.

Die Universität Augsburg ist stolz auf diesen bedeutenden Preis, der den Ehrenbürger der Stadt und der Universität, Mieczyslaw Pemper, so hervorragend würdigt und gleichzeitig Persönlichkeiten in ihrem Wirken für Versöhnung und Völkerverständigung nachhaltig bestärkt. Nur durch Verständigung und Begegnung können Vorurteile und Grenzen zwischen verschiedenen Gruppen abgebaut und ein friedliches Zusammenleben aller ermöglicht werden. Die Arbeit der verschiedenen Preisträger zeigt, dass auch in den schwersten Konflikten und angesichts der schrecklichsten Erfahrungen Versöhnung unter den Menschen möglich ist.

Lieber Herr Dr. Haindl, ich möchte mich bei Ihnen im Namen der Universität Augsburg – und ich bin mir sicher auch im Namen

der anderen Beteiligten – für Ihr Engagement zur Einrichtung dieses Preises bedanken und Sie aufs Podium bitten, um im Namen der Jury das Wort zu ergreifen.



Dr. Georg Haindl

Ansprache

Dr. Georg Haindl, Preisstifter und Mitglied der Jury

Sehr verehrte Frau Präsidentin,
sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Heubisch,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Gribl,
ich darf Ihnen ganz herzlich für Ihre einführenden Worte danken.

Sehr geehrter Herr Oren,
Sehr geehrter Herr Tomeezi, der Sie Herrn Awad vertreten,

Sehr geehrte Damen und Herren
haben Sie alle herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Preisverleihung. Schon zwei Mal konnte in diesem geschichtsträchtigen Goldenen Saal des Augsburger Rathauses der „Augsburger Universitätspreis für Versöhnung und Völkerverständigung“ vergeben werden. Heute, zum dritten Mal, wird er – unter seinem neuen Namen verliehen. Lassen Sie mich zunächst einige Worte zur Herkunft der Auszeichnung verlieren.

Uns alle hat Herr Mieczyslaw Pemper seligen Angedenkens tief beeindruckt – als Zeitzeuge mit seinem überaus sachkundigen, aber dennoch leisen und bescheidenen Auftreten, und seinem intensiven, langjährigen Bemühen um Ausgleich und Versöhnung.

Die Last der Erinnerung an all die fürchterlichen Erlebnisse, die ihm aufgezwungen worden war, drückte ihn Zeit seines Lebens nieder.

Er war – trotz allem – ein herzenguter, warmherziger Mensch, der sich für ausgefeilten Humor die Zeit nahm.

Er, der als junger Mann dem unsäglichen Grauen Tag für Tag ins Auge sehen mußte, der zusehen mußte, wie Mitmenschen unschuldig aus den niedersten Motiven, aus Rassenhass hingemordet wurden, – und doch Menschlichkeit zu seiner Handlungsmaxime machte und so sein eigenes Leben zusätzlich gefährdete, – er kam zu uns, dem Tätervolk, um mit uns zu leben, ohne Groll auf die Jetzigen.

Seine scharfe Erinnerung stellte er zunächst in den Dienst der Justiz, dann, später, in den Dienst des informierten Miteinanders: -den Jungen zur Mahnung, und um seine Erfahrungen zu übermitteln.

„Nie wieder“ war sein Leitspruch – auch: „Wehret den Anfängen“.

Sein Tod hinterläßt eine große Lücke in der politischen und gesellschaftlichen Landschaft – und auch im Herzen eines jeden, der den Vorzug hatte, ihn persönlich kennen lernen zu dürfen.

In großem Respekt vor seiner Lebensleistung stand ich vor der Frage, wie man eine dauerhafte Erinnerung an das Wirken von Herrn Pemper schaffen könnte und wie gleichzeitig auch andere Menschen geehrt werden könnten, die ihr Leben und Wirken in den Dienst für eine menschlichere und politisch aufgeklärtere Gesellschaft gestellt haben.

Aus dieser Überlegung heraus wurde der Preis geboren. Den Unterstützern meiner Idee möchte ich an dieser Stelle, meine sehr verehrten Damen und Herren, nochmals ausdrücklich danken.

Dieser Dank gilt Herrn Dr. Heubisch, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Freistaats Bayern.

Dort wurde die Idee gefördert, an der Universität hier in Augsburg einen gedanklichen Grundstein für eine zukünftige Friedens- und Konfliktforschung zu legen, die inzwischen in der Lehre wie in der Forschung der Universität Augsburg Realität geworden ist.

Augsburg als Stadt wiederum sollte dazu aus der eigenen Religionsgeschichte das Verständnis dafür aufbringen.

So setzt sich das Kuratorium bzw. die Jurymitglieder des Augsburger Universitätspreises zusammen aus

- dem Wissenschaftsminister des Freistaates Bayern,
- der Präsidentin der Universität Augsburg,
- dem Oberbürgermeister der Stadt Augsburg,
- aus Herrn Rabbiner Dr. Henry Brandt, den Herr Mieczyslaw Pemper als seinen Nachfolger bestimmt hatte,
- und meiner Wenigkeit.

Der Preis wird alle zwei Jahre für eine Lebensleistung bei der Versöhnung von Völkern, Volksgruppen und Glaubensgemeinschaften vergeben und ist mit 10.000 Euro dotiert, die für die Fortsetzung der preiswürdigen Leistungen gedacht sind.

Ursprünglich sollte der Preis gleich nach Herrn Pemper benannt werden. Bescheiden, wenn es um seine Person ging – und so war Herr Pemper eben – hat er es strikt abgelehnt, zu Lebzeiten den Preis nach sich benannt zu wissen.

Wie uns allen schmerzlich bewußt ist, ist Herr Pemper nicht mehr unter uns. So bin ich denn meiner Kollegin und meinen Kollegen in der Jury und auch seinen drei Nichten als nächsten Angehörigen von Herrn Pemper dankbar, diesen Gedanken in einen Beschluß umsetzen zu können und dem Preis seinen Namen geben zu können: Wir werden ihn ab sofort, also auch heute

schon „Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung“ nennen.

Beim Versuch, eine Lebensleistung (wie die von Herrn Pemper) im Sinne des Preises in Kriterien zu fassen, haben wir im Kuratorium die folgenden vier Aspekte formuliert, welche die Preisträger auszeichnen:

- Versöhnungsbereitschaft und aktives Handeln in dieser Richtung.
- Dauer und Nachhaltigkeit, überzeugende Glaubwürdigkeit
- Sich Anstemmen gegen den Strom unter Hinnahme erheblicher persönlicher Nachteile
- Unkonventionelles Denken und Handeln im Lösungsweg

Dazu werden sich im Weiteren meine Nachredner äußern.

Bedenken Sie bitte, daß hinter jedem preiswürdigem Mann eine starke Frau steht.

Der prächtige Rahmen ehrt das Vorhaben und alle, die sich an der Vorbereitung beteiligt haben und denen ich auch Namens der Jury herzlich danke,

- namentlich Herrn Professor Dr. Christoph Weller, Universität Augsburg: er hat fachlich beigestanden und dabei
- Frau Dr. Regine Mehl, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung in Bonn,
- Prof. Dr. Andreas Hasenclever (Universität Tübingen) und
- Prof. Dr. Stephan Stetter (Universität der Bundeswehr München) mit zu Rate gezogen.

Ich danke auch dem Präsidiumsteam rund um Herrn Dr. Kolb und Frau Ruile sowie dem OB-Referat der Stadt Augsburg.

Lassen Sie mich an dieser Stelle an Frau Carla del Ponte erinnern, die wir hier im Jahre 2007 geehrt haben, für ihre langjährigen Verdienste um den Rechtsfrieden und die Glaubwürdigkeit der internationalen Strafverfolgung, zuletzt als Chefanklägerin des internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag, und an den zu früh verstorbenen Botschafter Richard Holbrooke, der im Jahr 2009 für seine Verdienste u.a. um die Beendigung des Jugoslawien-Krieges mit diesem Preis ausgezeichnet wurde.

Unser ganz spezieller Dank und Respekt gilt aber heute – das möchte ich an dieser Stelle nochmals besonders hervorheben – den neuen Preisträgern, die wir heute mit dem Mietek-Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung ehren dürfen.

Ich weiß es auch sehr zu schätzen, daß wir Sie, Herr Rabbiner Dr. Brandt für die Laudatio gewinnen konnten. Besten Dank dafür, geschätzter Herr Dr. Brandt. Ich darf Sie nach der Musik hierher bitten.



Dr. h. c. Henry G. Brandt

Laudatio

Dr. h. c. Henry G. Brandt, Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg

Direkt im Mittelpunkt des Fünf-Buches, erster Teil der Bibel, stehen sich ein positives und ein negatives Gebot diametrisch gegenüber. Im Heiligkeitskodex lesen wir zum einen du sollst nicht nachtragen und du sollst nicht rächen. Und direkt danach steht, du sollst deinen Nächsten lieben, er ist wie du. Klarer könnte eine Gegenüberstellung von Gegensätzlichem nicht sein. Nicht Rache zu nehmen, sondern den Nächsten zu schätzen, denn er ist wie wir. Es ist doch interessant, dass wenn wir die Untugenden unserer Gesellschaft anprangern, Gier, Machtsucht, und viele andere Dinge auch, wir niemals über Rachsucht sprechen. Und gerade hier, zentral, wird darauf hingewiesen, dass dies wohl eines der schlimmsten Vergehen der Menschheit ist. Rachsucht ist ein Fluch, die den Täter und sein Ziel gleichzeitig zerstört. Rachsucht ist wie ein schwarzer Dämon, der mit seinen schwarzen Fittichen über unserer Gesellschaft schwebt und das Licht von unserer Erdoberfläche verdrängt, der Bosheit Vortritt gibt, und Tod anstelle von Leben bringt. Rachsucht, mit seinen schwarzen Schwingen, mit Waffen in den Krallen, Waffen, die Einzelne treffen können wie auch ganze Städte und Länder. Rachsucht, seine Nahrung ist der Hass, sein Trank ist Blut. Hauptsächlich das Blut von Menschen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Staatsminister, Frau Präsidentin, lieber Doktor Haindl, liebe Ehrengäste, sehr geehrte Damen und Herren und besonders Shalom Nir Oren, und Merhaba Herr Tomeezi in Vertretung von Herrn Abu Awwad, herzlich willkommen.

Ich habe in einer doch nicht kurzen Laufbahn schon öfter Laudationes sprechen müssen, aber ich muss ehrlich bekennen, keine fällt mir so schwer wie die heute Abend. Nicht weil ich wusste, dass alles informativ Notwendige bereits vor mir gesagt werden würde, darin sehe ich mich bestätigt, aber das ist nicht der Grund. Nicht, da ich nicht von der Korrektheit der Auswahl der Preisträger völlig überzeugt bin, und nicht weil die Preisverleihung vor dem Hintergrund eines schwelenden Konflikts ausgetragen wird, in dem ich selbst mitgefangen bin, der ein Teil meines Lebensgewebes war und ist und bleiben wird, bis hoffentlich zu seiner positiven Resolution. Nein, es fällt mir schwer, weil die üblichen Ansätze einer Laudatio hier nicht gelten können. Natürlich gibt es, und sie wurden ja auch erzählt, die Fakten, die Anzahl der Familien, die in dieser Organisation mitwirken, die Tätigkeiten im Lande und außerhalb, die das Anliegen dieses Zirkels verbreiten. Aber ich spürte von Anfang an, von dem Moment, da wir in der Jury diese Preisträger wählten, dass hier etwas viel Bedeutenderes, Bahnbrechenderes, fast schon universelle Bedeutung angesprochen wird. Dass es weit über diesen Kreis hinaus geht und weit über das, was dort geschieht und das Werk, das dort getan wird. Etwas, das nicht so leicht zu artikulieren ist, aber etwas, das für uns als Menschen überall paradigmatisch, Beispiel setzend sein kann. Das uns auf etwas hinweist, an das wir sonst so selten denken. Und für dieses Besondere stehen Oren und Awwad, aber nicht alleine, sondern ich muss immer auch mitdenken an ihre Mitstreiter, ihre Mitwirkenden, die anderen Familien, die den Zirkel, das Parents Circle Families Forum bilden.

Menschen praktizieren Menschlichkeit und zeigen dabei fast übermenschliche Kraft. Es wurde ja bereits angesprochen, als Yitzhak Frankental seinen Sohn Arik verlor und zusammen mit Roni Hirshenzon, der zwei Söhne verloren hatte, diese Organisa-

tion am Anfang gründete, war sie nur für Israelis auf der israelischen Seite bestimmt. So lobenswert ein Werk war, das Familien veranlasst, sich gegenseitig zu stützen, konnte man damals noch sagen, das könnte woanders genauso passieren, das kommt aus Empathie, das kommt aus Nähe, man ist ja auf der gleichen Seite. Aber radikal veränderte sich die Situation, und auch die Bewertung, die wir dieser Initiative geben können, im Jahr 2000, als sie sich auf die Seite der Palästinenser ausstreckte. Und nun in diesem laufenden Konflikt, der noch lange nicht zu Ende ist in seiner Komplexität, Familien auf der israelischen Seite und Familie auf der palästinensischen Seite gleichwertig miteinbezieht, Familien, die sich gegenseitig Kraft und Trost bringen, die alle tiefe, tiefe Wunden erlebt haben.

Ich kehre zurück zum Bild der Rachsucht, denn sie hatte ihre Opfer gefordert. Nir Oren, es wurde schon gesagt, verlor seine Mutter. Nein er verlor nicht seine Mutter, seine Mutter wurde zerfetzt in einem Autobus, in dem ein Selbstmörder seine Arbeit tat. Khaled Abu Awwad verlor seine Brüder Youssef und Sa'ed durch israelische Hand. Herr Tomeezi, der ihn hier vertritt, verlor nicht nur einen Bruder, sondern auch drei seiner Cousins und Cousinen in dieser furchtbaren Auseinandersetzung. Ich habe nur sechs genannt, aber das könnten sechs neue Rächer sein, sechs neue schwarze Wolken, die aus diesen Familien aufgestiegen wären, neuen Hass säend, Rache suchend, neue Opfer, noch mehr Rache, der Horizont hätte sich weiter verdüstert. Aber nein, es war nicht so, sondern aus diesen Familien stiegen Lichtgestalten auf in den Himmel. Lichtgestalten mit Macht und Kraft, aber ohne Waffen. Lichtgestalten, die die Finsternis besiegen konnten, denen die Rache weichen musste, Menschlichkeit, Mitgefühl, Wertschätzung des Nächsten. Die Erkenntnis der Universalität von Liebe, aber auch von Schmerz und Trauer. Die Erkenntnis, dass Hass und Rachsucht nur zur Ruhe des Friedhofs führen kön-

nen, aber nicht zum friedlichen Miteinander von Menschen und schon gar nicht von Gemeinschaften und Nationen. Hilel der Weise, der vor 2000 Jahren lehrte, sagte: Beurteile nicht deinen Nächsten, bevor du nicht in seine Position gekommen bist, sondern erst wenn du das erlebst, was die anderen erlebt haben, dann erlaube dir vielleicht ein Urteil. Diesen Satz möchte ich hier heute zitieren, weil ich Sie auffordern möchte, dies nicht als eine oberflächliche Feier zu nehmen, Routine, eine Preisverleihung wie viele andere auch, sondern sich hineinzudenken in die Situationen von Familien, die ihr Teuerstes und Liebstes verloren haben. Die meisten von uns haben auch Kinder, Brüder und Schwestern, Eltern. Sich vorzustellen, nach Hause zu kommen und die Nachricht zu erhalten, deine Mutter ist zerfetzt worden von einer Bombe. Dein Bruder mit Kaltblut oder heißem Blut erschossen. Die Welt stürzt in sich zusammen. Das Herz bricht. Wie würden wir reagieren? Was würde sich in unseren Herzen regen? Wie viele von uns, wenn nicht die meisten, würden sagen: Rache! Das muss vergolten werden. Nur so kann der Schmerz gestillt werden. Wer von uns würde das größere Bild sehen? Nur wenn wir so denken, und man kann es sich eigentlich gar nicht richtig vorstellen, wenn wir das versuchen würden, können wir schätzen, was Nir Oren, Khaled Abu Awwad und Wajeeh Tomeezi bedeuten, warum sie diesen Preis so redlich verdienen, mehr als verdienen. Denn sie setzen ein Beispiel nicht nur für den israelischen, palästinensischen Konflikt, aber sie fordern uns als Menschen heraus, unsere Werte zu überdenken. Zu sehen was der Mensch kann. Vielleicht könnten wir uns dagegen gar nicht messen. Aber sie zeigen uns, was der Mensch kann, zu was er fähig ist. Warum er Mensch ist, im Ebenbilde Gottes geschaffen. Wie er über sich selbst herrschen kann, wie aus Verlust und Trauer eben auch Nächstenliebe wachsen kann, mit all den Schwierigkeiten, die das bedeutet.

Meine lieben Freunde, sehr geehrte Damen und Herren, es ist passend, das wurde schon angeführt, dass Nir Oren und Khaled Abu Awwad, und auch Wajeeh Tomeezi, der zum gleichen Kreis gehört, der Verlust des einen ist nicht größer oder weniger als der des anderen, eigentlich beziehe ich die 600 Familien und die anderen, die mitgewirkt haben, ebenfalls mit ein – wie können wir Unterschiede machen? – dass sie den Mietek Pemper Preis erhalten. Eigentlich, wenn ich jetzt zurückdenke, gäbe es gar keine Alternative, vorausgesetzt die Vorschläge lägen vor. Denn Mietek Pemper, unvergessen, lag genau in dieser Linie. Ich glaube, heute, mit seinem zurückhaltenden, aber zurückhaltenden Lächeln, schaut er auf uns herab und sagt, ich bin zwar nicht da, aber ihr habts gut gemacht, in meinem Sinn. Denn wer mehr als er, hat den bösen Geist der Rachsucht überwältigt und dafür Verständigung, das Zugehen auf den anderen, und das Nie-wieder auf sein Schild erhoben. Der Preis, ein würdiger Preis, geht in würdige Hände. Ich glaube die Preisträger tun uns noch mehr Ehre an, unseren Preis zu akzeptieren, als wir ihnen, dass wir ihnen den Preis verleihen. Sagen wir es beruht auf Gegenseitigkeit, die richtigen Preisträger mit dem richtigen Preis, und dabei ehren wir uns in Augsburg noch dazu.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche dem Parents Circle Families Forum, Khaled Abu Awwad, Wajeeh Tomeezi und Nir Oren weiter viel Kraft, Mut, Durchhaltevermögen, ihre exemplarische Arbeit weiter zu entfalten, um ihrer Verkündigung Gehör zu verschaffen, in Israel, in Palästina, und weit darüber hinaus. Aber ich hoffe auch, dass wir sie bald nicht mehr brauchen werden, dass die Situation sich so entwickeln wird, dass ihr Appell gegen jede Erwartung auf so fruchtbaren Boden fallen würde, dass der Frieden ausbreche im Heiligen Land und dass die Völker miteinander in gegenseitiger Anerkennung und in Sicherheit wohnen können. Und dann wird man sich gegenseitig besu-

chen, um sich zu trösten, Stärke zu spenden, wenn die normalen Umstände des Lebens es verlangen, Krankheit oder Tod, aber nicht mehr durch Gewalt. Und ich beende meine Worte mit einem Zitat von einem der Betroffenen in Israel: der Zeitpunkt, wenn wir die Hoffnung auf Frieden verlieren, ist der Zeitpunkt unseres Untergangs. Hoffnung ist unser Schiff, um den Ozean zu überqueren und den tosenden Wellen zu trotzen. Deshalb, die Hoffnung zu verlieren, ist für uns keine Option.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das gilt auch für uns. Die Hoffnung zu verlieren, in allen Umständen des Lebens auch bei uns, ist für uns niemals eine Option. Ich gratuliere den Preisträgern und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Wajeeh Tomeezi

Dankesworte

Wajeeh Tomeezi, Parents Circle Families Forum

Guten Abend,

vielen Dank, dass Sie alle hier sind. Wir hoffen sehr, dass Ihr Preis dabei helfen wird, das Blutvergießen zwischen Israelis und Palästinensern zu stoppen. Es ist ein bedeutendes Geschenk an uns, das – wie wir hoffen – dabei helfen wird, vielem ein Ende zu setzen: Der Besetzung, dem Leiden der Bevölkerung, dem gesamten Konflikt. Wir, also unsere Organisation, Nir Oren und ich, wollen das Blut, das so unnötig vergossen wird, bewahren und Leben retten. Denn unser Leben ist das Wichtigste, das wir haben. Das größte Streben unserer Organisation ist es, das Leben der Menschen zu bewahren.

Vielen herzlichen Dank.



Nir Oren

Dankesworte

Nir Oren, Manager des Parents Circle Families Forum

In den frühen 1980er Jahren, nachdem ich meinen Wehrdienst in der israelischen Armee absolviert hatte, bereiste ich die Welt. Gemeinsam mit einem Freund durchquerte ich die Vereinigten Staaten, auf Nebenstraßen, von Küste zu Küste. Eines Tages waren wir nach Norden unterwegs und näherten uns der Grenze zu Kanada. Gelegentlich sahen wir Schilder, die die Entfernung zur Grenze anzeigten und schließlich hielten wir an einer kleinen Hütte, wo ein verschlafener Polizist unsere Pässe kontrollierte und uns zur Weiterfahrt aufforderte. Wir fragten ihn, wie weit wir von der Grenze entfernt seien und er antwortete, dass hier die Grenze sei. Wir gaben nicht auf: Wo sei die tatsächliche Grenze? Er sah uns an und antwortete ungeduldig: hier! Die Vereinigten Staaten sind hier und Kanada ist da. Wir stiegen aus und sahen uns um: alles was wir sehen konnten waren Felder und freier Raum. Wir waren wirklich überrascht: „Wo sind die Zäune? Wo die Minenfelder?“

Ich erzähle Ihnen von diesem Erlebnis, um Ihnen einen kleinen Bisschen der Erfahrung zu beschreiben, in Israel aufzuwachsen, wo man von Feinden umgeben ist, in einem ständigen Konflikt bei dem Angst und Hass die größten, wenn nicht gar die einzigen Gefühle sind, die man seinen Nachbarn entgegenbringt. In dieser Situation sind Grenzen ohne Zäune nicht nachvollziehbar.

Meine Begegnung mit der anderen Seite erfolgte viele Jahre später. Vor neun Jahren, im Sommer 2003, organisierte das Parents Circle Families Forum ein Sommercamp für Kinder aus Israel und Palästina, die Angehörige verloren hatten. Es war heldenhaft und einzigartig. Es war eine Zeit der Gewalt mit vielen Opfern, mit-

ten in der zweiten Intifada, und das Forum wollte zeigen, dass Kinder in Frieden und Ruhe aufwachsen sollten, ohne Angst oder Feindseligkeit. Mein mittlerer Sohn war im Camp, er war sogar schon vor mir beim Forum. Unsere ‚Eintrittskarte‘ zum Forum war der Tod meiner Mutter. Ihr Name war Zehava (Goldlöffchen) und ihre Freunde nannten sie Golda. Sie stieg am 24. Juli 1995, also vor beinahe 17 Jahren, in einen Bus ganz in der Nähe ihres Hauses. Ein Selbstmordattentäter sprengte sich im Bus in die Luft und tötete sie und vier andere Israelis. All die Jahre des Schmerzes und der Verzweiflung haben nicht gerade dazu beigetragen, dass ich die andere Seite anerkennen wollte. Erst nachdem mein Sohn Noam vom Sommercamp zurückkam, begegnete ich meinen Nachbarn zum ersten Mal.

Unsere Begegnung war anders als erwartet. Ich erzählte meine Geschichte und sah, dass die Menschen, die ich nur wenige Augenblicke vorher für meine Feinde gehalten hatte, meine Schmerz nachfühlten und gemeinsam mit mir weinten. Ich konnte mir ihre Geschichten des Leids anhören. Mein Gefühl war eines der Zugehörigkeit, nicht der Andersartigkeit und nicht der Feindseligkeit.

Meine Geschichte ist ganz typisch für unser Forum. Das erste wichtige Erlebnis unserer Mitglieder ist natürlich der Verlust eines Familienangehörigen, und das zweite ist die erste Begegnung mit der anderen Seite. Sie sehen Wajeeh und mich gemeinsam, aber die meisten Palästinenser und Israelis sind niemals der anderen Seite begegnet. Sie leben nur eine halbe Stunde oder eine Stunde voneinander entfernt und haben sich nie getroffen. Sie begegnen sich nur durch die Medien, durch die Extremisten, die ihren Weg in die Schlagzeilen der Zeitungen und die blutigeren Fernsehberichte finden.

Die Begegnung mit der anderen Seite gab mir zurück, was ich viele Jahre verloren hatte – Glauben und Hoffnung. Es ist wie die beiden Seiten einer Medaille: auf der einen Seite haben Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit den Vorteil, dass es keine Erwartungen mehr gibt, die enttäuscht werden können. Auf der anderen Seite ist Hoffnung der beste Antrieb, um aktiv zu werden und sich dafür einzusetzen, unsere hektische und unsichere Region zu verändern. Als der Anführer unserer Organisation, diese Hoffnung ist etwas, das ich haben muss, gemeinsam mit unseren palästinensischen Partnern, um andere davon zu überzeugen, diese gewaltsamen Zeiten zu überwinden und sich der Sisyphus-Aufgabe zu stellen, den Konflikt zu beenden und einen Prozess der Versöhnung in Gang zu setzen. Ganz offensichtlich ist dies keine leichte Aufgabe. Soweit ich weiß, sind wir die einzige Organisation für trauernde Familien von beiden Seiten eines Konflikts, weltweit. Wir kämpfen darum, einen Rahmen für Versöhnung zu schaffen, während der Konflikt noch höchst lebendig ist. In anderen Orten der Welt wie Irland oder Südafrika sind solche Prozesse erst nach Friedensabkommen oder einem Waffenstillstand angelaufen.

Sie können sich vorstellen, wie hart es ist mit Schülern in einen Dialog zu treten, kurz nach einer gewalttätigen Auseinandersetzung wie beispielsweise im Gazastreifen. Wenn die israelischen und palästinensischen Vertreter das Klassenzimmer betreten (und das tun wir hunderte von Malen im Jahr), müssen sie nicht nur Hass, Angst und Verteufelungen entgegentreten, sondern auch den Alltag verstummen lassen. Indem wir unsere Geschichten mit anderen teilen, gegenseitig unsere Erzählungen anhören und anerkennen, unsere Meinung in sozialen Netzwerken austauschen und dergleichen mehr, versuchen wir, die Einstellung der Menschen zu ändern und sie mit der Notwendigkeit und Möglichkeit von Versöhnung zu konfrontieren. Wir zeigen ih-

nen, dass wenn wir, die wir unsere Liebsten verloren haben, es tun können – dass sie es dann auch können.

Ich möchte mich bei der Universität Augsburg und den Mitgliedern der Jury dafür bedanken, dass sie sich für Versöhnung und Verständigung einsetzen, wo immer diese gebraucht werden, und dafür, dass sie meinen Kollegen, mich selbst und den gesamten Parents Circle als diesjährige Preisträger ausgewählt haben. Ein guter Freund, der ebenfalls Mitglied im Parents Circle ist, bezeichnet jedes einzelne Treffen zwischen trauernden Israelis und Palästinensern als ein wahres Wunder.

Vielen Dank, dass Sie dieses Wunder heute Abend aufleben lassen.

Augsburger Universitätsreden

Gesamtverzeichnis

1. Helmuth Kittel: **50 Jahre Religionspädagogik – Erlebnisse und Erfahrungen.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 22. Juni 1983, Augsburg 1983

2. Helmut Zeddies: **Luther, Staat und Kirche. Das Lutherjahr 1983 in der DDR,** Augsburg 1984

3. **Hochschulpolitik und Wissenschaftskonzeption bei der Gründung der Universität Augsburg.** Ansprachen anlässlich der Feier des 65. Geburtstages des Augsburger Gründungspräsidenten Prof. Dr. Louis Perridon am 25. Januar 1984, Augsburg 1984

4. Bruno Bushart: **Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät II am 7. Dezember 1983,** Augsburg 1985

5. Ruggero J. Aldisert: **Grenzlínen: Die Schranken zulässiger richterlicher Rechtsschöpfung in Amerika.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät am 7. November 1984, Augsburg 1985

6. **Kanada-Studien in Augsburg.** Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Kanada-Studien am 4. Dezember 1985, Augsburg 1986

7. Theodor Eschenburg: **Anfänge der Politikwissenschaft und des Schulfaches Politik in Deutschland seit 1945.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 16. Juli 1985, Augsburg 1986

8. Lothar Collatz: **Geometrische Ornamente.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Naturwissenschaftliche Fakultät am 12. November 1985, Augsburg 1986

9. **In memoriam Jürgen Schäfer.** Ansprachen anlässlich der Trauerfeier für Prof. Dr. Jürgen Schäfer am 4. Juni 1986, Augsburg 1986

10. Franz Klein: **Unstetes Steuerrecht – Unternehmerdisposition im Spannungsfeld von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung.** Vortrag und Ansprachen anlässlich des Besuchs des Präsidenten des Bundesfinanzhofs am 9. Dezember 1985, Augsburg 1987

11. Paul Raabe: **Die Bibliothek und die alten Bücher. Über das Erhalten, Erschließen und Erforschen historischer Bestände,** Augsburg 1988

12. Hans Maier: **Vertrauen als politische Kategorie.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 7. Juni 1988, Augsburg 1988

13. Walther L. Bernecker: **Schmuggel. Illegale Handelspraktiken im Mexiko des 19. Jahrhunderts.** Festvortrag anlässlich der zweiten Verleihung des Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien am 17. Mai 1988, Augsburg 1988

14. Karl Böck: **Die Änderung des Bayerischen Konkordats von 1968.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. Februar 1989, Augsburg 1989

15. Hans Vilmar Geppert: „**Perfect Perfect**“. **Das kodierte Kind in Werbung und Kurzgeschichte.** Vortrag anlässlich des Augsburger Mansfield-Symposiums im Juni 1988 zum 100. Geburtstag von Katherine Mansfield, Augsburg 1989

16. Jean-Marie Cardinal Lustiger: **Die Neuheit Christi und die Postmoderne.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. November 1989, Augsburg 1990

17. Klaus Mainzer: **Aufgaben und Ziele der Wissenschaftsphilosophie.** Vortrag anlässlich der Eröffnung des Instituts für Philosophie am 20. November 1989, Augsburg 1990

18. Georges-Henri Soutou: **Deutsche Einheit – Europäische Einigung. Französische Perspektiven.** Festvortrag anlässlich der 20-Jahr-Feier der Universität am 20. Juli 1990, Augsburg 1990

19. Josef Becker: **Deutsche Wege zur nationalen Einheit. Historisch-politische Überlegungen zum 3. Oktober 1990,** Augsburg 1990

20. Louis Carlen: **Kaspar Jodok von Stockalper. Großunternehmer im 17. Jahrhundert,** Augsburg 1991

21. **Mircea Dinescu – Lyrik, Revolution und das neue Europa.** Ansprachen und Texte anlässlich der Verleihung der Akademischen Ehrenbürgerwürde der Universität Augsburg, hg. v. Ioan Constantinescu und Henning Krauß, Augsburg 1991

22. M. Immolata Wetter: **Maria Ward – Missverständnisse und Klärung.** Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 19. Februar 1993, Augsburg 1993

23. **Wirtschaft in Wissenschaft und Literatur.** Drei Perspektiven aus historischer und literaturwissenschaftlicher Sicht von Johannes Burkhardt, Helmut Koopmann und Henning Krauß, Augsburg 1993

24. Walther Busse von Colbe: **Managementkontrolle durch Rechnungslegungspflichten.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät am 12. Januar 1994, Augsburg 1994

25. John G. H. Halstead: **Kanadas Rolle in einer sich wandelnden Welt.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosoph. Fakultät I am 22. Februar 1994, Augsburg 1994

26. Christian Virchow: **Medizinhistorisches um den „Zauberberg“.** „Das gläserne Angebinde“ und ein pneumologisches Nachspiel. Gastvortrag an der Universität Augsburg am 22. Juni 1992, Augsburg 1995

27. Jürgen Mittelstraß, Tilman Steiner: **Wissenschaft verstehen.** Ein Dialog in der Reihe „Forum Wissenschaft“ am 8. Februar 1996 an der Universität Augsburg, Augsburg 1996

28. Jochen Brüning: **Wissenschaft und Öffentlichkeit.** Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrensensorenwürde der Universität Augsburg an Ministerialdirigenten a. D.

Dietrich Bächler im Rahmen der Eröffnung der Tage der Forschung am 20. November 1995, Augsburg 1996

29. Harald Weinrich: **Ehrensache Höflichkeit**. Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Universität Augsburg am 11. Mai 1995, Augsburg 1996

30. **Leben und Werk von Friedrich G. Friedmann**. Drei Vorträge von Prof. Dr. Manfred Hinz, Herbert Ammon und Dr. Adam Zak SJ im Rahmen eines Symposiums der Jüdischen Kulturwochen 1995 am 16. November 1995 an der Universität Augsburg, Augsburg 1997

31. Erhard Blum: **Der Lehrer im Judentum**. Vortrag und Ansprachen zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Johannes Hampel bei einer Feierstunde am 12. Dezember 1995, Augsburg 1997

32. Haruo Nishihara: **Die Idee des Lebens im japanischen Strafrechtsdenken**. Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät der Universität Augsburg am 2. Juli 1996, Augsburg 1997

33. **Informatik an der Universität Augsburg**. Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Informatik am 26. November 1996, Augsburg 1998

34. Hans Albrecht Hartmann: „... **und ich lache mit – und sterbe**“. **Eine lyrische Hommage à Harry Heine (1797–1856)**. Festvortrag am Tag der Universität 1997, Augsburg 1998

35. Wilfried Bottke: **Hochschulreform mit gutem Grund?** Ein Diskussionsbeitrag, Augsburg 1998

36. **Nationale Grenzen können niemals Grenzen der Gerechtigkeit sein**. Ansprachen und Reden anlässlich der erstmaligen Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien, Augsburg 1998

37. Hans Albrecht Hartmann: **Wirtschaft und Werte – eine menscheitsgeschichtliche Mésaillance**. Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Feier zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Reinhard Blum am 3. November 1998, Augsburg 1998

38. **Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) als fachübergreifende Aufgabe**. Ansprachen und Vorträge anlässlich der Eröffnung des Instituts für Interdisziplinäre Informatik am 27. November 1998, Augsburg 1999

39. **Jongleurinnen und Seiltänzerinnen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 1999 an Dr. Encarnación Rodríguez, Augsburg 2000

40. Wilfried Bottke: **Was und wozu ist das Amt eines Rektors der Universität Augsburg?** Rede aus Anlass der Amtsübernahme am 3. November 1999, Augsburg 2000

41. **Wirtschaftswissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung**. Ansprachen und Vorträge anlässlich eines Symposiums zum 70. Geburtstag von Prof. em. Dr. Heinz Lampert am 11. Juli 2000, Augsburg 2001

42. **Religiöse Orientierungen und Erziehungsvorstellungen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2000 an Dr. Yasemin Karakasoglu-Aydin, Augsburg 2001

43. **Die Dichter und das Wallis.** Akademische Gedenkfeier zum Tode von Kurt Bösch (09.07.1907–15.07.2000), Augsburg 2001

44. **„Das Amt des Kanzlers wird schwierig bleiben“.** Grußworte und Ansprachen anlässlich der Verabschiedung von Kanzler Dr. Dieter Köhler am 26. April 2001. Mit einem Festvortrag über „Umweltschutz im freien Markt“ von Prof. Dr. Reiner Schmidt, Augsburg 2001

45. **Zu Gast in Südafrika.** Reden und Vorträge anlässlich des Besuches einer Delegation der Universität Augsburg an der Randse Afrikaanse Universiteit am 5. März 2001, Augsburg 2002

46. **Integration und kulturelle Identität zugewanderter Minderheiten.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2001 an Prof. Dr. Christine Langenfeld, Augsburg 2002

47. **Dreißig Jahre Juristische Fakultät der Universität Augsburg.** Reden und Vorträge anlässlich der Jubiläumsfeier und der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Peter Lerche am 30. November 2001, Augsburg 2002

48. **Über Grenzen von Recht und von Juristen.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Wilhelm Dütz am 17. Januar 2002, Augsburg 2002

49. **Zeitdiagnose und praktisch-philosophische Reflexion.** Abschiedsvorlesung am 18. Juli 2001 von Theo Stammen und Antrittsvorlesung am 23. Oktober 2001 von Eva Matthes, Augsburg 2002

50. **Heiratsverhalten und Partnerwahl im Einwanderungskontext: Eheschließungen der zweiten Migrantengeneration türkischer Herkunft.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2002 an Dr. Gaby Straßburger. Mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Michael von Brück zum Thema „Kulturen im Kampf oder im Dialog?“, Augsburg 2003

51. **Das Gesundheitserleben von Frauen aus verschiedenen Kulturen.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2003 an Dr. Azra Pourgholam-Ernst, Augsburg 2004

52. **Thomas Mann und seine Bibliographen.** Verleihung der Ehrenmedaille der Universität Augsburg an Klaus W. Jonas und Ilse B. Jonas am 28. Oktober 2003 – Ansprachen und Reden, Augsburg 2004

53. **Leben in der Schattenwelt. Problemkomplex illegale Migration.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2004 an P. Dr. Jörg Alt SJ, Augsburg 2005

54. **Prof. Dr. Heinrich Brüning. Reichskanzler der Weimarer Republik 1930–1932.** Übergabe der Handbibliothek an die Universitätsbibliothek Augsburg durch die Kurt-und-Felicitas-Viermetz-Stiftung am 9. Februar 2005. Ansprachen und Titelverzeichnis, Augsburg 2005

55. **Die Herstellung und Reproduktion sozialer Grenzen: Roma in einer westdeutschen Großstadt.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2005 an Dr. Ute Koch am 9.5.2005, Augsburg 2006

56. **„Auch über den Wolken dürfen Gesetze nicht grenzenlos sein“ – Das Flugzeug als Waffe. Grenzüberschreitungen im Verfassungs- und Strafrecht.** Gastvortrag der Bayerischen Staatsministerin der Justiz, Dr. Beate Merk, am 10. Mai 2006 an der Juristischen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

57. **Gesellschaftspolitisches Engagement auf der Basis christlichen Glaubens.** Laudationes und Festvorträge aus Anlass der Ehrenpromotionen von Prof. Dr. Andrea Riccardi und Dr. h. c. Joachim Gauck am 17. Juni 2005 an der Katholisch-Theologischen und an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

58. **„Prodigium“ und Chaos der „Zeichen in der Welt“. Wilhelm Raabe und die Postmoderne.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Hans Vilmar Geppert am 27. Juni 2006, Augsburg 2007

59. **Vorbild Amerika? Anmerkungen zum Vergleich des deutschen und des amerikanischen Hochschulsystems.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Promotionsfeier der Universität Augsburg am 16. November 2007, Augsburg 2007

60. **25 Jahre Mathematik in Augsburg.** Ansprachen und Reden anlässlich der Ehrenpromotionen von Josef Stoer und Friedrich Hirzebruch bei der Jubiläumsfeier am 13. Juli 2007, Augsburg 2008

61. **Theodor Berchem: Der Auftrag der Hochschulen in Zeiten der Globalisierung.** Vortrag zum Auftakt des Internationalen Tages an der Universität Augsburg am 18. Juni 2008, Augsburg 2008

62. **Vom „Recht auf Faulheit“ in Zeiten des Rankings.** Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Hans-Otto Mühleisen am 10. Juli 2008, Augsburg 2008

63. **Internationalität und die Zukunft der Universität.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Verleihung des DAAD-Preises für hervorragende Leistungen ausländischer Studentinnen und Studenten an den deutschen Hochschulen 2009 am 26. November 2009, Augsburg 2010

64. **Der Augsburger Universitätspreis für Versöhnung und Völkerverständnis 2009.** Ansprachen und Reden anlässlich seiner Verleihung an S. E. Botschafter Richard C. Holbrooke am 8. Dezember 2009 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2010

65. **Übergänge.** Zu einer Werkschau der Dozentinnen und Dozenten des Lehrstuhls für Kunstpädagogik. Mit Beiträgen von Constanze Kirchner und Hans-Otto Mühleisen, Augsburg 2011

66. **Die Geisteswissenschaften heute. Unterhaltungskunst? Religionsersatz? Gegenwelt der Naturwissenschaften? Oder unverständliches Spezialistentum?** Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Koopmann bei der Zentralen Promotionsfeier am 11. November 2011, Augsburg 2012

